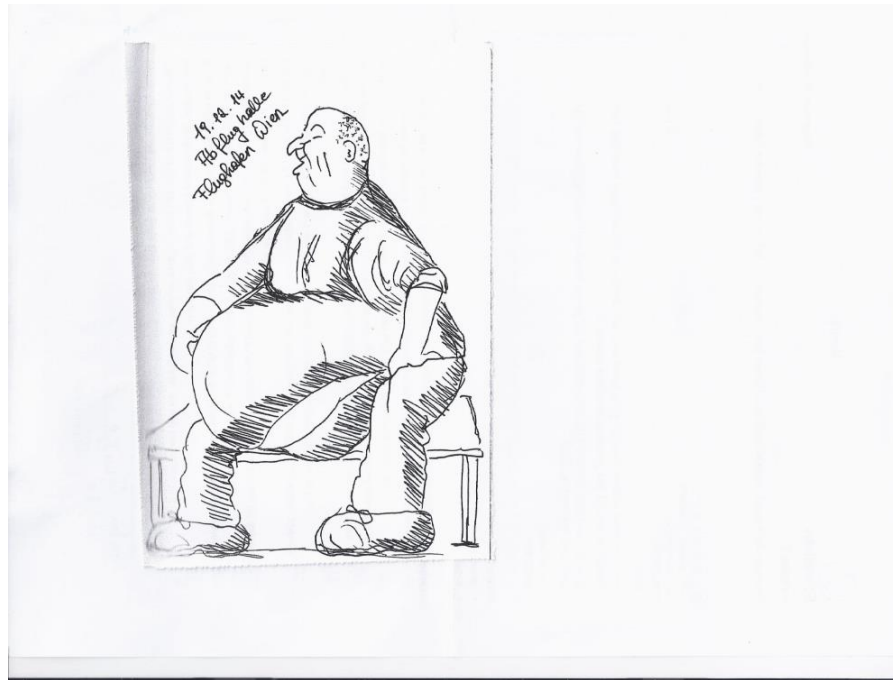


Kuba Dezember 2014 Jänner 2015

19.12. Wir frühstücken mit Reingard und werden von Verena zum Flughafen gebracht. Dort bekommen wir einen ungefähren Eindruck davon, was uns geblüht hätte, wenn wir einen Pauschalurlaub in Varadero gebucht hätten.



Aber wir bleiben nicht in Varadero, sondern lassen uns nach 13 Stunden (!) Flug direkt nach Havanna bringen. Reingard und ich erkennen, dass die Mitreisenden im Transfer-Taxi Oberösterreicher sind: Ich an dem Handy-Display mit der Aufschrift LASK und Reingard an der Sprachmelodie. 2 Expertinnen, denen man nichts vormachen kann.

Wir werden mehrmals von der Polizei aufgehalten, da der rechte Scheinwerfer des Taxis kaputt ist. Zum Glück muss der Scheinwerfer nicht sofort repariert werden und der Taxler darf uns nach Havanna bringen. Eine Übernachtung im Taxi ist nicht unser Wunschtraum und allein der Gedanke daran zehrt ein bisschen an unseren Nerven... Schließlich aber kommen wir heil in Havanna an und checken im Hotel Ambos Mundos ein. Wir dürfen das Nachbarzimmer von Hemingway beziehen und schlafen zu fest, um ihn spuken zu hören. Vor unserer wohlverdienten Nachtruhe tauchen wir aber noch in das Nachtleben von Havanna ein und gönnen uns im Café París Trubel, Leben, Livemusik und 2 Mojitos.

20.12. Wir baumeln einen ganzen Tag mit der Seele, Urlaub pur, Luxus-Genuss-Programm für Leib und Seele. Und dieses Programm braucht nur ganz einfache Dinge: Wir genießen ein nettes, fast sogar fürsorgliches Service beim Frühstück auf der Hotel-Terrasse, machen einen Bummel durch das im Sonnenlicht strahlende Havanna, eine Guarapo-Trinkpause (frisch gepresster Zuckerrohr-Saft mit Rum), erledigen die Buchungen für die nächsten 2 Tage,

obwohl das natürlich mit Hindernissen und vielen Telefonaten verbunden ist, aber wir haben ja Zeit... Wir lernen eine Band kennen, mit der wir ein bisschen tanzen und musizieren dürfen. Der Musiker, der auf einem Kuhkiefer Lärm macht, hat Thomas Klestil persönlich gekannt, erzählt er uns. Wir sind beeindruckt!



Danach verbringen wir mit der Salsa-Lehrerin Sabrina und ihrem Mann Alex einen Salsa-Nachmittag in der Casa de Rosalía de Castro. Anschließend gehen wir mit den beiden in ein Privathaus, wo wir Zigarren von einer Tabak-Kooperative kaufen. In einer Buchhandlung finde ich 2 Romane des großartigen kubanischen Krimiautors Leonardo Padura. Was das für ein Glück ist, erfahren wir erst viel später, denn Padura ist dem Regime nicht genehm und es gibt von jedem Buch nur 2000 Exemplare für das ganze Land. Heute beginnt übrigens das Projekt Hemingway: Vor dem Urlaub hatte nämlich unser Freund Werner eine Ähnlichkeit zwischen Jüti und Heino festgestellt und als Gegenmaßnahme beschließt Jüti, sich einen Vollbart wachsen zu lassen. Die ersten Stoppeln dürfen wir heute schon bewundern...

21.12. Für heute haben wir eine Oldtimer-Tour gebucht. Abgeholt werden wir von Mario Luis mit seinem weißen Ford Impala aus dem Jahr 1958. Wir fahren nach Cojímar, wo Hemingway seine Lieblingstränke hatte und anschließend über die Autobahn – mit Ochsenkarren und Pferdewagen als Geisterfahrer – zur Christus-Statue, die der Diktator Batista vor der Revolution bauen ließ. Leider hat die Statue aufgrund von Blitzschlag ein Loch im Kopf und Mario Luis erzählt uns vom Dialog zwischen diesem Christus und dem von Rio de Janeiro: Christus aus Rio, enthusiastisch: „Oh, du, wie geht es dir?“ – Christus aus Havanna, schwach: „Nicht besonders“. Wir fahren weiter und bewundern Marios Fahrstil. Immer wenn er Gas geben will und das Gaspedal klemmt, beugt er sich runter, lockert es und dann hat das Auto erst so einen richtigen Spruch. Während wir mit Höllentempo und -lärm durch einen Tunnel fahren, erzählt uns Mario Luis etwas und wir werden nie erfahren, was...



Nach dem Ausflug gehen wir auf ein kleines Mittagessen in die Bar Lluvia de Oro und hören dort die fantastische Live-Band „Puro sabor“. Ein Exil-Kubaner (man erkennt ihn daran, dass er ein bisschen ausgefressen ist, sich extrem lässig gibt und dass Dollarnoten auf seiner Bermuda-Hose aufgenäht sind) tanzt leidenschaftlich Salsa und raucht eine Zigarette nach der anderen. Das darf er zu Hause wohl nicht... Eine Siesta und ein Espresso auf unserer Dachterrasse gehen sich auch noch aus und dann erwartet uns schon Mario Luis, um uns zur Kanonenschuss-Zeremonie zu bringen. Die Erklärungen dazu entnehmt ihr bitte meinem Bericht vom Vorjahr☺. Es ist jedenfalls eine pathetische Veranstaltung, die wir erleben und danach abhaken können.

22.12. Wir fahren mit dem Chauffeur Jorge Santos nach Pinar del Río. Unterwegs zeigt und erklärt er uns viel Interessantes über Havanna und seine unterschiedlichen Stadtviertel sowie über die Flora und Fauna von Cuba. Jorge Santos ist Mathematik- und Informatikprofessor, kann aber vom Taxifahren besser leben. Wir werden noch viele wie ihn kennenlernen. In Pinar del Río besuchen wir die einzigartige Guayabita-Fabrik, machen eine Verkostung mit und kaufen pflichtbewusst eine Flasche. Schmeckt gar nicht so schlecht. Anschließend fahren wir ins Viñales-Tal, wo wir wieder und Reingard zum ersten Mal restlos begeistert von der wunderschönen Landschaft sind. Dann bringt uns Jorge Santos zu einem versteckten Paladar, wo wir das beste Essen unseres ganzen Urlaubs bekommen: Curry-Gemüsesuppe, 3 Sorten Reis, Kichererbsen-Eintopf mit knusprigem Fleisch, Salat und Obst. Als Hauptspeise essen Reingard und Jorge Santos Fisch und wir die Nationalspezialität „Ropa vieja“, ein köstliches Eintopfgericht mit Fleisch und Gemüse.



Danach schlägt uns Jorge Santos kichernd vor, eine Kleinigkeit essen zu gehen. Wir fahren zurück nach Havanna und erfahren, dass wir am nächsten Tag um 8 Uhr unseren Transfer nach Trinidad haben werden. Wo wir doch den ganzen Tag Zeit hätten, grrr. Aber unser Seelenheil ist mit ein paar Mojitos im Café París schnell wiederhergestellt und wir genießen den letzten Abend in unserem geliebten Havanna.

23.12. Pünktlich um 8 Uhr beginnt unser Warten auf den Transfer. Um 8.45 friert Reingard ein bisschen und zeigt uns eine leichte Gänsehaut am Knie. Um 9 Uhr kommt der Taxler „schon“ und auf geht es nach Trinidad. Er beginnt die vierstündige Fahrt recht gemütlich, aber je näher wir dem Ziel kommen, desto mehr rast er. Zum Schluss glüht er wie blöd, hupt und schimpft, versucht Radfahrer aufzuspießen, Pferdekutschen von der Fahrbahn zu jagen, Fußgänger plattzufahren. Die Erklärung für seinen Fahrstil: Es war ihm zu heiß, wir hätten die Klimaanlage abgelehnt. Ja, um 9 Uhr in Havanna, als es noch kühl war... Egal, wir sind da und vergessen ihn schnell.

Das Hotel ist eine schöne Anlage mit vielen Pflanzen, unser Zimmer ist groß und hell, das Selbstbedienungsrestaurant ist chaotisch, das Essen aber gut. Es gibt 2 schöne Bars, die aber schon um 22 Uhr schließen und eine schreckliche „Snackbar“ genannte Bahnhofshalle, die rund um die Uhr offen ist. Hier sollen wir also unsere nächsten 14 Abende verbringen? Na servas. Die Kellnerin ist auch beeindruckend.



Bei der obligatorischen Show treten toll geschmückte und herausgeputzte Tänzer auf, die uns an Stangensellerie erinnern.

24.12. Die Kellnerin beim Frühstück verrät uns, dass wir uns nur mit den Garten-Kellnern anfreunden müssen, dann können wir beim Abendessen draußen sitzen und müssen nicht

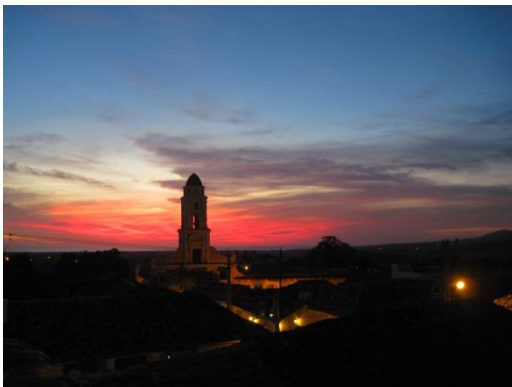
im eisigen Restaurant essen. Also gehen Reingard und ich am Nachmittag zu den Kellnern und reservieren einen Tisch für den Abend. Und als wir dann mit Jüti kommen, ist Kellner Alexis enttäuscht. Von einem Ehemann hätte ich nichts gesagt, schimpft er und fürchtet sich dann, dass ich ihn verraten könnte. Wir haben den ganzen Abend einen Riesenspaß im Garten und setzen uns danach in die Bahnhofshalle auf ein paar Bierchen.

25.12. Durchfall und Fieber, kalter Wind am Strand, ich vertrage nur trockene Kekse, bekomme ein gutes Medikament in der Apotheke, ab ins Zimmer und schlafen.

26.12. Das Medikament hat geholfen und es geht mir wieder besser. Wir buchen bei unserer Reiseleiterin María Julia 2 Ausflüge. Zu viele Ausflüge werden wir nicht machen, denn entgegen allen Versprechungen können wir doch nicht mit Kreditkarte zahlen. Also heißt es mit dem mitgebrachten Bargeld haushalten.

Am Strand lesen wir Krimis von Leonardo Padura, Jüti auf Deutsch, Reingard und ich auf Spanisch, und erzählen uns gegenseitig die lustigsten Passagen.

Am Nachmittag fahren wir mit Taxler Severo, von Beruf Lehrer, nach Trinidad. Wir verteilen Seifen, Parfums, Cremes und Kugelschreiber und bekommen dafür Kunsthandwerk. Dann gehen wir in ein privates Restaurant mit Dachterrasse, von wo aus wir einen herrlichen Blick über die Stadt haben und den Sonnenuntergang in all seiner Pracht erleben können.



Eine kubanische Live-Band spielt und am Nachbartisch nehmen 3 durchgeknallte Engländerinnen Platz. Eine von ihnen hat als Tagesherausforderung das Sammeln von zukünftigen Ehemännern, bis jetzt sind es 5. Jetzt hat sie den Sänger unserer Live-Band im Visier und bekommt von ihm wilde Liebeslieder gesungen. Die andere Engländerin, die wir auf etwa 55 Jahre schätzen, behauptet, sie wäre ihre Großmutter. „I’m 94 years old. Botox!“ verkündet sie. Jüti soll am nächsten Tag um 5 in der Früh in der Kirche die Speech halten und wir werden als Brautjungfern bestellt. Sie gehen dann, um noch mehr Heiratskandidaten zu finden und wir dürfen zusammen mit dem Sänger ihren edlen Rotwein austrinken, das machen wir gern. Um 11 Uhr bringt uns Taxler Severo zum Hotel zurück.

27.12. Heute findet am Strand eine Hochzeit statt. Es handelt sich aber nicht um die Engländerin von gestern, sondern um einen sturzbesoffenen Portugiesen und eine Kubanerin. Besoffen ist er, weil sie ihn eine Dreiviertelstunde warten lässt und er sich die

Wartezeit mit Rum verkürzt. Dann kommt sie, fällt ihm um den Hals und beide landen im Sand. Nach der Trauung wird der Brautstrauß geworfen und von einer ganz Dicken gefangen. Ein Hotel-Animateur mit starkem Vorbiss rennt zu ihr und schreit: „Ja, ja, ich, ich!“ Wir wissen nicht, was aus den beiden geworden ist... Nach einem längeren Fotoshooting mit der ganzen Verwandtschaft begeben sich die Brautleute zum Essen, von wo sie um 16 Uhr zurückkehren. Der Bräutigam zieht die Braut ein bisschen und beide landen im Wasser. Mit triefender Zigarre und klebendem Anzug kommt er wieder heraus und hilft ihr an Land. Dann spazieren sie davon. Wir wissen nicht, was aus ihnen geworden ist...

Wir sind erwartungsvoll, denn heute soll es Livemusik geben. Ja, ein kubanisches Hotel ohne tägliche Livemusik, so etwas gibt es! Dieser Mangel und noch einige andere haben dafür gesorgt, dass die Einheimischen das Hotel Brisas in Hotel Trizas (Fetzen) umgetauft haben. Wir werden im Lauf der nächsten Tage noch einiges erleben, was diesen Eindruck bestätigt. Aber zurück zu unserer heutigen Livemusik. Sie besteht aus 5 Stücken - als Vorprogramm für die tägliche Show - und eines davon ist My Way!!! Wir gehen ein bisschen früher schlafen...

28.12. Ausflug in die Sierra del Escambray mit Fremdenführe Azael und Fahrer Alberto. Außer uns kommen noch ein dicker Däne und seine Mutter mit. Wir unterhalten uns ein bisschen mit ihnen und verstehen uns gleich blendend. Alle sind neugierig und unternehmungslustig. Wir besuchen den Nationalpark Topes de Collantes und besteigen zuerst einen Aussichtsturm mit herrlichem Panoramablick. Dann sehen wir ein bombastisches Kurhotel im Bauhaus-Stil. Schließlich aber kommen wir in den Parque



Guanayara und dort sind wir wieder einmal restlos fasziniert und begeistert. Der Wasserfall El Saltón mit seinem natürlichen Pool beschert uns ein kühles Bad mit angenehmster Rückenmassage.

Wir erleben ein architektonisches Wunderwerk, und zwar die edelste Umkleidekabine der Welt. Aber seht selbst.



Und dann noch ein paar Eindrücke vom Urwald, den uns Azael liebevoll und mit viel Fachwissen über Tiere und Pflanzen erklärt. Er kennt sich vor allem bei Heilpflanzen gut aus und erzählt uns viel Interessantes.



Danach besuchen wir die Casa del Café, ein Kaffeemuseum am Rande des Urwaldes, und trinken einen tollen Espresso. Ich vergaß zu erwähnen, dass wir im Hotel „Trizas“ aufgrund der Einzigartigkeit des Frühstückskaffees schon seit Tagen Tee trinken. Außer natürlich, wenn der Tee gerade aus ist...

Am Abend entfliehen wir der Schauer-Show und verziehen uns mit ein paar Bechern Bier, meiner Gitarre und Reingards Guiro in die geschlossene Havanna-Club-Bar. Dort spielen wir selbst und bekommen Applaus von ein paar auf ihren Balkonen tanzenden Hotelgästen.

29.12. Am Nachmittag fahren wir mit dem Taxi nach Trinidad und gehen auf einen Aperitif in die entzückende Canchánchara-Bar, wo wir auch schöne Livemusik genießen. Danach genehmigen wir uns in unserem Terrassen-Restaurant einen Lobster, Mojitos und viel kubanische Livemusik. Nach Hause bringt uns diesmal ein besonderes Taxi, ein Plymouth aus dem Jahr 1950. Wir kommen aber an!

30.12. Der für heute geplante Schnorchelausflug fällt aus, weil der Katamaran „overbooked“ ist. Angeblich ist unsere Reiseleiterin schuld, sie hätte nicht angerufen, flunkert man... María Julia gibt die Schuld den anderen und versichert uns, dass wir morgen „auf jeden Fall“ mitkommen. Na hoffentlich, ist doch morgen Reingards letzter Tag in Cuba.

Am Abend sitzen wir wieder im Garten des Selfservice-Restaurants und die Kellner Alexis und Chispita (er heißt so, weil Reingard beim ersten Frühstück nur eine „chispita“- ein Fünkchen - Milch in ihren Kaffee wollte und er sich über dieses komische Wort, das man nur in Spanien kennt, zu Tode lachte) beschwören uns wieder, Jüti nicht zu sagen, dass sie uns lieber ohne Ehemann gehabt hätten. Zur Sicherheit schenkt Alexis ihm eine Zigarre. Dann wird Reingards Schoß von Katze Preciosa als Schlummerplatz erwählt und wir genießen das Abendessen sehr. Bei Alexis und Chispita im Garten gibt es auch immer einen recht guten Wein, passt also alles.

31.12. Wir fahren mit dem Katamaran auf die Insel Cayo Blanco zum Schnorcheln. Der Ausflug ist wunderschön, das Korallenriff herrlich, das Essen köstlich und die Haustiere sind ganz besonders zutraulich. Ich wusste nicht, dass Leguane die Augen zumachen, wenn sie am Kopf gekraut werden. Wir haben es ausprobiert und es stimmt. Hier ein paar Bilder.





Am Nachmittag kommen wir zurück und freuen uns auf die Silvesterfeier, hat man uns doch an der Rezeption versprochen, dass zu Silvester alle Bars bis 2 Uhr offen sein werden. Um 19.30 schließt die Havanna-Club-Bar und die Tische werden weggetragen und bei der Showbühne für irgendwelche Ehrengäste aufgestellt. Um 22 Uhr schließt die Lobby-Bar und die Sessel werden den Leuten, die dort noch ein bisschen sitzenbleiben möchten, unter dem Hintern weggerissen, denn die Bar muss ordentlich aufgeräumt werden. Die Snackbar ist völlig von allen Tischen und Sesseln befreit und die Hotelgäste, die keinen „Ehrenplatz“ gefunden haben, müssen stehen. Wir fahren mit einem uralten Buick nach Trinidad, um dort zu feiern. Wir haben Glück, denn an diesem Abend arbeiten auch die Taxis nicht wirklich, doch unser Taxler ist privat unterwegs und verspricht uns, uns um 1 Uhr wieder heimzubringen. Hoffentlich, denn 12 km zu Fuß zu gehen ist nicht sehr verlockend.

In Trinidad sind die meisten Bars geschlossen, nur bei der Casa de la Música ist Trubel und Feierstimmung. Also betreten wir dort eine Bar und werden von 2 sehr hübschen, aber ein bisschen neugeborenen Kellnern bedient. Um 23.30 bestellen wir 3 Mojitos und beten, dass sich die Drinks bis Mitternacht ausgehen, damit wir etwas zum Anstoßen haben. Zuerst geht ihnen die Minze aus und einer von ihnen verschwindet für längere Zeit, um Nachschub zu holen. Dann bestreut der eine den anderen mit Zimt und putzt ihn sorgfältig. Daraufhin benutzt einer der beiden eine Servierzange, um Trinkhalme aus einem Trinkhalmbehälter zu ziehen und teilt einer Gruppe von Italienern mit, dass es nur noch einen Viertelliter Coca Cola gibt, ob er ihnen daraus einen Gemeinschafts-Cuba Libre zaubern soll? Wir schaffen es, unsere Mojitos zu bezahlen, doch es gibt leider kein Wechselgeld, also verschwindet wieder einer der beiden, um in einer anderen Bar Geld zu wechseln. Kurz vor Mitternacht ist alles geschafft und wir setzen uns auf die Stufen vor der Bar, um die Feier bei der Casa de la Música mitzubekommen und uns zum Neuen Jahr zuzuprosten. Reingard schmückt sich feierlich mit der Weihnachtsdekoration der Bar.



Das mitternächtliche Zuprosten gelingt und dann werde ich von einem der beiden Meisterkellner aufgefordert, mich hinter die Speisekarte zu setzen, damit potentielle Gäste nicht daran gehindert werden, sich Appetit zu holen. Aha, und wir haben es mit Ach und Krach geschafft, einen Mojito zu bekommen. Frage nicht, was passiert, wenn da wirklich jemand etwas essen will... Um 1 Uhr werden wir von unserem Taxler zum Hotel Brisas/Trizas zurückgebracht und dort feiert niemand mehr. Es sitzen noch einzelne Leute in der Snackbar herum und wir bekommen auch noch Getränke, aber es wird schon nass aufgewischt, was uns dann doch zu ungemütlich ist. Also verabschieden wir uns von Reingard, die morgen heimfliegt und gehen schlafen.

1.1.2015 Nach der „wild durchgefeierten“ Nacht schlafen wir bis 11 Uhr, trinken in der Lobbybar einen Espresso, buchen bei unserer Reiseleiterin eine Tour nach Cienfuegos und beschweren uns über die ungemütliche „Silvesterfeier“. Sie verspricht, die Hotelleitung zu informieren und uns dann Bescheid zu geben, was aber nie passiert. Um 12h30 gehen wir beim Mittagsbuffet frühstücken und dann faulenzen und lesen wir den ganzen Nachmittag. Nach dem Abendessen im Garten und viel Spaß mit Kellner Alexis gehen wir in die Snackbar, wo wir Sven und Andrea kennenlernen. Wir verstehen uns gleich blendend mit ihnen und machen für Samstag einen gemeinsamen Ausflug nach Trinidad aus.

2.1. Wir schlafen bis 10 Uhr, danach faulenzen wir am Strand und um 12h30 gehen wir zum Mittagsbuffet, um zu frühstücken. Danach machen wir es uns wieder den ganzen Tag am Strand gemütlich. Am Abend bringt uns Kellner Alexis eine Avocado aus seinem Garten und eine von seiner Frau Milagros gestickte kleine Handtasche. Katze Preciosa erwählt meinen Schoß als Ersatzplatz, da ihr Reingard nicht mehr zur Verfügung steht. Kellner Chispita verspricht uns für den letzten Tag 3 Avocados, da Reingard ja leider keine bekommen hat. Ob er daran denken wird...?

3.1. Wir fahren mit Andrea und Sven nach Trinidad, wo wir zuerst in unserem Terrassenrestaurant gut essen und wieder die tolle Livemusik der Band Mezcla Perfecta dargeboten bekommen. Danach spazieren wir durch die wunderschöne Altstadt zur Casa de la Trova.



Dort findet ein Salsa-Abend statt und wir sind hingerissen von den steilen Opis, die uns zum Tanzen auffordern.



Unsere Männer müssen uns festhalten, sonst würden wir sicher mit einem von ihnen durchbrennen. Mit dem verwegenen Guajiro vielleicht oder mit dem Intellektuellen und seiner Lesebrille, wer weiß...?

5.1. Wir fahren mit Taxler Jesús nach Cienfuegos. Unterwegs bewundern wir viele kleine Buchten, in die glasklare Flüsse aus der Sierra de Escambray münden. Es gibt dort keine

Hotels, nur unberührte Natur, wunderschön! Wir besuchen den Botanischen Garten, wo sie beim Eingang einen Reisepass verlangen. Zuerst staunen wir und dann versuchen wir es mit meiner Visitenkarte und das ist auch OK, wir dürfen rein. In dem Park gibt es eine Vielfalt an interessanten Pflanzen und herrliche Palmen. Nach der Besichtigung fahren wir weiter nach Cienfuegos. Auf der Halbinsel Punta Gorda zeigt uns Jesús die Holzhäuser, in denen Fidel und Raul es in ihren Glanzzeiten krachen ließen. Wir sehen auch das nie in Betrieb genommene Atomkraftwerk und ich fotografiere es, weil wir es in Österreich nachbauen wollen, wie ich Jesús erzähle, der darüber ziemlich entsetzt ist. Wenn das die Staatssicherheit mitkriegt... Wir haben großen Spaß! Wir besichtigen die prachtvolle Altstadt von Cienfuegos und dann fahren wir mit Jesús zu einem Fischrestaurant, wo wir gemeinsam essen. Am Nachmittag fahren wir nach Trinidad und um 18 Uhr bekomme ich die einzige Gitarrestunde dieses Urlaubs, weil es abgesehen von den tollen Typen vor ein paar Tagen nur heute Musiker im Hotel gibt. Ich bringe ihm „El pueblo unido“ bei (das hat er nicht gekannt, ist das möglich??!) und er verbessert alles, was ich voriges Jahr gelernt habe. Auch gut. Wir verbringen den Abend mit Andrea und Sven und bewundern einen ganz tollen Oberkellner, der wahrscheinlich früher Zirkusdirektor war.



Na, ist der nicht goldig? Kellner Rosmany erzählt uns, dass er sich so anzieht, um mehr Autorität auszustrahlen. Kellner Chispita ist der Ansicht, dass er für Entertainment sorgen will, weil er früher Leiter der Hotel-Animation war. Uns sind beide Erklärungen recht.

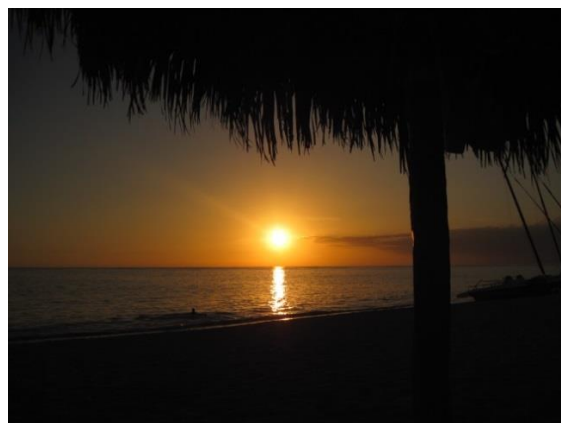
7.1. Wir verbringen unseren letzten Faulenzertag am Strand, aber da heute die „Jejeños“ besonders aktiv sind und ich zerbissen werde, hauen wir schon frühzeitig ab. Den Abend müssen wir ohne Andrea und Sven verbringen, da sie heute ihren Kennenlerntag haben und nach Trinidad fahren wollen. Als sie dann aber früh zurückkommen und uns im Restaurant

suchen, freuen wir uns riesig. Wir verbringen mit ihnen und Ute und Michael einen lustigen letzten Abend und versprechen, Berichte und Fotos auszutauschen und in Kontakt zu bleiben. Einen Wienbesuch fassen sie auch ins Auge, darauf freuen wir uns schon sehr!

8.1. Chispita ist beim Frühstück seltsam zurückhaltend und ständig an anderen Tischen beschäftigt. Wir ahnen schon, warum. Schließlich teilt er uns zerknirscht mit, dass er keine Avocados für uns hat. Macht nix. Wir haben ihn trotzdem lieb!

Wir werden mit dem Taxi nach Varadero gebracht und der Taxler schimpft wüst auf die Regierung. Das ist neu, das hat sich in den letzten Jahren noch keiner getraut. Er wettet aber auch gegen die Amis und das versöhnt mich wieder mit ihm. Pessimisten befürchten, dass sie schon in den nächsten 10 Jahren das Land überschwemmen, Optimisten hoffen, dass es mindestens noch 15 Jahre dauert. Wir versprechen ihm, dass wir wiederkommen, solange sie ausbleiben.

Im Gegensatz zum Vorjahr funktioniert diesmal am Flughafen alles reibungslos, unser Flieger startet pünktlich und 8 ¼ Stunden später landen wir schon in Wien. Der Rückenwind mit einer Geschwindigkeit von 250 km/h bläst uns heim. Wir sind 4 Stunden schneller als beim Hinflug, unglaublich! Und in Wien holt uns wie immer Verena ab. Das ist immer schön, dass wir gleich Familienanschluss mit einer lieben Freundin haben! Um die Wohnung haben sich Martha und Mirka in edlem Wettstreit gekümmert. War ein interessanter und lustiger Urlaub und jetzt ist es herrlich, wieder daheim zu sein! Noch ein Hemingway-Foto von Jüti und ein kleiner Eindruck von Havanna bei Nacht...



...und von unserem Strand in Trinidad...